

Rheingauer Bote.

Rüdesheimer Zeitung.  Organ für Rüdesheim u. Umgegend.

Gegründet 1877.

40. Jahrgang.

№ 27.

Erscheint wöchentlich dreimal und kostet vierteljährlich M. 1.20 ohne und M. 1.40 mit illustr. Sonntagsblatt. Auswärts mit betr. Postaufschlag. Telefon Nr. 295.

Rüdesheim a. Rh.
Freitag, den 3. März

Inserationsgebühr: die viergespaltene Petitzeile für Rüdesheim 10 Pfg., für auswärts 15 Pfg.; bei mehrmaliger Einrückung entsprechender Rabatt. Druck u. Verlag von K. Meier in Rüdesheim.

1916.

Hierzu Sonntagsbeilage Nr. 10.

Bekanntmachung.

Zur Bekämpfung der Obstmaden ist es nötig die alten Rinden an Obstbäumen abzutragen. Die Baumbesitzer werden ersucht, das Erforderliche bald zu veranlassen.

Rüdesheim, den 3. März 1916.

Der Bürgermeister: Alberti.

Der Krieg.

Der deutsche Generalstab meldet:

wb Großes Hauptquartier, 2. März. (Amtl.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Die Lage hat im wesentlichen keine Aenderung erfahren. Im Pyrenäengebiet war der Feind mit Artillerie besonders tätig.

Auf dem östlichen Maasufer opfereten die Franzosen an der Feste Douaumont abermals ihre Leute einem nutzlosen Gegenangriffsversuche.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Auf dem nördlichen Teile der Front erreichten die Artilleriekämpfe teilweise größere Lebhaftigkeit.

Nordwestlich von Mitau unterlag im Luftkampf ein russisches Flugzeug und fiel mit seinen Insassen in unsere Hand.

Unsere Flieger griffen mit Erfolg die Bahnanlagen von Wolodeczno an.

Balkan-Kriegsschauplatz:

Nichts Neues.

Der Seekrieg.

Berlin, 1. März. Der „Lokalanz.“ schreibt: Im Kanal und Mittelmeer — das ist ein guter Anfang des mit frischen Kräften aufgenommenen U-Bootkrieges. Den Kermelkanal glaubten die Engländer bekanntlich durch Netze und andere sinnreiche Einrichtungen gegen das Eindringen unserer kleinen Unterseeboote hinreichend geschützt zu haben. Und nun werden unmittelbar vor Le Havre zwei französische Hilfskreuzer und in der Themsemündung gar ein britischer Dampfer zur Strecke gebracht. Sowohl hier wie dort haben unsere U-Boote schon früher wiederholt Proben ihrer außerordentlichen Kühnheit gegeben; sie beweisen immer wieder aufs Neue, daß es keine Hindernisse gibt, deren sie nicht Herr zu werden vermögen, und Engländer und Franzosen werden hoffentlich noch weitere recht empfindliche Schläge dieser Art zu ertragen haben. Die Gleichzeitigkeit ihrer Verluste im Kanal und im Mittelmeer wird ihnen ferner zum Bewußtsein bringen, daß wir stark genug sind, auf beiden Seekriegsschauplätzen zugleich unsere Ueberlegenheit im Unterseebootskrieg zur Geltung zu bringen. Daneben wird dann noch der rücksichtslose Handelskrieg gegen die bewaffneten feindlichen Rauffahrtschiffe einsetzen. — Fürwahr, eine Perspektive, die vielleicht auch die stärksten Nerven auf der berühmten unangreifbaren Insel mit der Zeit in Gefahr bringen kann.

Berlin, 2. März. (Zens. Bln.) Im Anschluß an die gestern amtlich gemeldete Versenkung fran-

zösischer Hilfskreuzer auf der Höhe von Le Havre bringen verschiedene Berliner Morgenblätter Nachrichten aus Paris, wonach ein französischer Minensucher vor Le Havre torpediert wurde. In der „Germania“ heißt es: Die neuen Erfolge unserer U-Boote verdienen auch deshalb unterstrichen zu werden, weil sie die Kraft des Unternehmungsgeistes, der in unserer Marine herrscht, unvermindert glänzend zeigen. Dem gleichen Blatte scheint die Frage offen bleiben zu müssen, ob die gemeldete Versenkung bereits mit der Verwirklichung der Ankündigung in der bekannten Denkschrift vom 8. Februar zusammenhängt. Verschiedene Blätter nehmen Veranlassung, in letzter Stunde zu betonen, daß Deutschland vor einer unaufschiebbaren Entscheidung stehe. Die „Tägl. Rdsch.“ schreibt: Wir stehen vor einer unaufschiebbaren Entscheidung. Wir müssen jetzt in dieser Stunde uns darüber schlüssig machen, ob wir gegen unseren Erzfeind England, gegen den Anstifter alles Übels, die einzige Waffe, die wir gegen ihn haben, rücksichtslos und unbeirrt durch lähmende Hemmungen anwenden wollen oder nicht. Wir besitzen keine andere Waffe, um England auf den Leib zu rücken, und wir müssen ihre volle Schärfe heute treffen lassen, wenn sie ihre Wirkung tun soll. Schon streckt England seine gierigen Finger nach unseren Schiffen in den portugiesischen Häfen, schon hören wir, wie es in Südamerika zu dem gleichen Schiffsraub anzuregen versuchte. Morgen werden die Weizenrisse anfangen, über das Meer zu laufen, die ein weiteres Jahr Weltkrieg in ihren gefüllten Bäuchen tragen: Morgen müssen wir anfangen, sie rücksichtslos abzutun oder die Entscheidung in neue unabsehbare Ferne rücken. Uebermorgen ist es zu spät!

wb Berlin, 1. März. Wie der „Kreuztg.“ aus Wien gemeldet wird, sind die in portugiesischen Häfen liegenden österreichisch-ungarischen Schiffe bisher nicht beschlagnahmt worden. Sollte dies geschehen, so wäre die Rechtslage Oesterreich-Ungarns zu Portugal gleich der zwischen Portugal und Deutschland. Hier glaubt man, Anhaltspunkte dafür zu besitzen, daß Portugal teilweise einlenken und wahrscheinlich Entschädigungssummen an Deutschland zahlen werde. Damit allein kann aber die Sache nicht aus der Welt geschafft werden. Vor allem wird Portugal dafür einzustehen haben, daß die beschlagnahmten Schiffe nicht zum Nutzen unserer Feinde verwendet werden.

Zu dem Einspruch der deutschen Regierung gegen die Beschlagnahme deutscher Schiffe durch Portugal ist noch zu bemerken, daß sich dieser Einspruch gerade auf den Absatz 2 des deutsch-portugiesischen Handels- und Schiffsverkehrsvertrages vom Jahre 1908 stützt, den Portugal bei der Beschlagnahme der Schiffe herangezogen hat. Nach diesem Vertrage dürfen gegenseitig Zwangsverwaltungen und Beschlagnahmungen von Schiffen, Schiffs Ladungen oder Reisegeut zu öffentlichem Gebrauche nur nach vorangegangener Billigung durch die beteiligten Parteien (das sind in diesem Falle die Schiffsbesitzer) erfolgen. Wenn nun die Portugiesen einen Vorwand zur Beschlagnahme aus der Tatsache herleiten, daß einzelne der Schiffe durch Vernichtung der Maschinen unbrauchbar gemacht worden sind, so muß betont werden, daß die Besitzer der Schiffe die freie Verfügung über ihre Schiffe und damit auch das Recht haben, die Schiffe zu vernichten.

wb Washington, 1. März. Meldung des Reuterschen Bureaus: In der Kabinettsitzung wurde die deutsche Denkschrift besprochen. Man beschloß, die weiteren Mitteilungen abzuwarten, die von Berlin unterwegs seien und die angeblichen Anweisungen betreffen, die den britischen Handelsschiffen zum Angriff auf die Unterseeboote

gegeben worden seien. („Angeblich“ ist gut. Die Schrift.)

wb London, 1. März. Der Verein der Schiffsversicherer in Liverpool stellt fest, daß die Verluste an britischen Schiffen im Januar 2,4 Millionen Pfund Sterling betragen, wovon 1,6 Millionen auf Rechnung des Krieges kommen.

„La Provence.“

Amsterdam, 1. März. (Zens. Frkt.) Reuter meldet aus Paris: Der Hilfskreuzer „Provence“, der Truppen nach Saloniki brachte, ist am 26. Februar im Mitteländischen Meer gesunken. Nach bis jetzt erhaltenen Mitteilungen sind von der Mannschaft des Hilfskreuzers „Provence“ 296 Mann auf Malta und ungefähr 400 auf Milo durch französische und englische Patrouillenschiffe (Trawler und Torpedojäger) an Land gebracht worden, die sich nach Empfang von drahllosen Hilferufen sofort nach dem Ort der Katastrophe begaben.

Nach einer Erklärung des Abgeordneten für das Departement der Seine und des Attachee beim Generalstab für das Ostsee, Boknowsky, ist weder vor noch nach dem Versinken des Schiffes ein Periscope gesehen worden, ebensowenig die Laufbahn eines Torpedos. Auch ist im Augenblick der Explosion eine Wassersäule nicht wahrgenommen worden. Es waren ungefähr 1800 Menschen an Bord, die Mannschaft einbegriffen. Es war klares Wetter. Wie es scheint, bekam das Schiff Schlagseite und sank innerhalb 14 Minuten. Es ist nicht bekannt, ob die Schiffbrüchigen sich der Floße bedienen konnten, die an Deck lagen. Etwa zehn Schiffe befinden sich an der Stelle des Unheils und forschen nach Schiffbrüchigen.

Ein weiterer Bericht sagt, daß auf Milo 489 Schiffbrüchige der „Provence“ gelandet worden sind und daß ferner 85 Mann an Bord eines Patrouillenschiffes sich befinden. Die Anzahl der Geretteten würde dann 870 betragen.

Berlin, 1. März. (Zens. Bln.) Bei dem im Mittelmeer versenkten Dampfer handelt es sich offenbar um den französischen Hilfskreuzer „La Provence“ der Reederei-Kompanie General Transatlantique. Er hat einen Bruttotonnagegehalt von rund 13700 Tonnen, ist also ein sehr großes Schiff und lief im Jahre 1905 vom Stapel. „La Provence“, ebenso wie eine große Anzahl anderer Schiffe der gleichen Gesellschaft, war schon im Frieden als zum Hilfskreuzerdienst geeignet bezeichnet und in die entsprechenden Listen der französischen Kriegsflotte eingetragen worden. (B. 3.)

wb Paris, 1. März. Amtlich wird bekanntgegeben, daß die „Provence II“ fünf 14-Zentimeter-, zwei 57-Millimeter- und vier 47-Millimeter-Geschütze an Bord hatte.

Von der Schweizer Grenze, 2. März. (Zens. Frkt.) Das untergegangene Transportschiff „Provence II“ ist ein Schnelldampfer der Transatlantischen Gesellschaft, der im Jahre 1905 von Stapel gelassen, im Mai 1906 seine erste Ueberfahrt von Le Havre nach New-York in sechs Tagen und drei Stunden durchführte. Die „Provence“ schlug damals den Rekord des Schnelldampfers „Deutschland“ der Hamburg-Amerika-Linie. Die „Provence“ hatte Kabinen für 400 Reisende 1. Klasse, 204 2. Klasse und 900 3. Klasse. Wie wir den jetzt eingetroffenen Pariser Zeitungen entnehmen, konnte das Schiff mit Einschluß des Personals 1960 Personen tragen. Es ist auch wahrscheinlich, daß sein ganzer Raum für den Truppentransport in Anspruch genommen wurde. Das Schiff führte als Hilfskreuzer den Namen „Provence II“, weil die französische Marine bereits einen Dreadnought mit dem Namen „Provence“ besitzt.

Unter den geretteten Personen befindet sich, wie aus der amtlichen Mitteilung hervorgeht, auch der Pariser Deputierte Dhan, der als Reserveoffizier des dritten Regiments der Kolonialarmee dem Stabe des Generals Sarrail zugeteilt worden ist.

Schiffsverluste der Gegner.

Vom 9. bis 16. Februar 34 Schiffe mit 50 000 Rettotonnen.

Die amtliche englische Liste über Verluste der Handelsflotte unserer Gegner in der Woche vom 9. bis 16. Februar enthält folgende Schiffe:

- „Elswick Manor“, 2574 Rettotonnen, aufgelaufen.
- „Brussel“, 954 Rettotonnen, brennend eingelaufen.
- „Correct“, 595 Rettotonnen, durch Kollision gesunken.
- „Beford“, 2076 Rettotonnen, gestrandet.
- „Onesta“, 1697 Rettotonnen, gestrandet.
- „Bruce Hawkins“ (Segler), 546 Rettotonnen, verloren, Mannschaft gerettet.
- „Springwell“, 3552 Rettotonnen, gesunken, Mannschaft gerettet.
- „Kajal Rozma Kruckoff“, 1119 Rettotonnen, gestrandet.
- „Matiengo“, 1065 Rettotonnen, gesunken.
- „Cedar Branch“, 2222 Rettotonnen, gesunken.
- „Netleton“, 1535 Rettotonnen, gestrandet, Mannschaft gerettet.
- „Baarli“, 767 Rettotonnen, gesunken, ein Teil der Mannschaft gerettet.
- „Dolfin“ (Segler), gesunken, Mannschaft verloren.
- „Glenroy“, 1772 Rettotonnen, gestrandet.
- „Clematis“, 2161 Rettotonnen, durch Kollision gesunken.
- „Sterndale“, 1808 Rettotonnen, gestrandet.
- „Tranquebar“, 2227 Rettotonnen, auf Grund gelaufen.
- „Gatholmen“ (Segler), 1142 Rettotonnen, verloren, Mannschaft gerettet.
- „Turin“, 1035 Rettotonnen, gestrandet.
- „Abuatiel“, 1333 Rettotonnen, gesunken, 2 Mann verloren.
- „Alabama“, 529 Rettotonnen, gesunken, Mannschaft gerettet.
- „John Bossert“ (Segler), 492 Rettotonnen, verbrannt.
- „Bisigoth“, 2613 Rettotonnen, gestrandet.
- „Leonora“, 672 Rettotonnen, gestrandet.
- „Tergeste“ (schon gemeldet), 3415 Rettotonnen, gesunken, Mannschaft gerettet.
- „Constanza“, 1547 Rettotonnen, gestrandet.
- „Goldie Belle“ (Segler), 79 Rettotonnen, verloren, Mannschaft gerettet.
- „Ashby“, 1237 Rettotonnen, gestrandet.
- „Niels“ (Segler), gestrandet.
- „Invermark“ 1334 Rettotonnen, vermisst, Mannschaft verloren.
- „Naovetsu Maru“, 454 Rettotonnen, gestrandet.
- „Saurits“ (Segler), gestrandet.
- „Iyo Maru“, 3918 Rettotonnen, brennend eingelaufen.
- „Caspian“, 2317 Rettotonnen, beschädigt.

Der österreichisch-ungarische Generalstab meldet:

wb Wien, 1. März. (Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart, 1. März 1916.

Die Lage ist überall unverändert.

wb Wien, 2. März. (Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart: 2. März 1916.

Nirgends besondere Ereignisse.

Der Krieg im Orient.

wb Konstantinopel, 29. Febr. (Nichtamtlich.) Das Hauptquartier teilt mit:

Von den verschiedenen Fronten ist keine Meldung über irgend eine wesentliche Veränderung eingetroffen.

Vom Balkan.

Bern, 1. März. (Zens. Frkf.) Der Korrespondent des „Journal“ in Brindisi erfährt von der Umgebung Esch Paschas Einzelheiten über die Räumung Durazzos. Danach legte General

Guerrini keinen Wert darauf, die Stadt zu verteidigen. Er wurde durch General Ferrero ersetzt. Die italienischen Bestände betragen 7000 bis 8000 Mann. Als die Lage infolge des Vorrückens der Oesterreicher und Bulgaren ernst wurde, beschloß man die Aufgabe des Platzes. Dann wiederum überwog die Absicht, Durazzo zu halten, da in dem Vorrücken der Oesterreicher eine Pause eintrat. Aber das Bombardement Durazzos steigerte die allgemeine Angst und die italienischen Schiffe konnten wegen der Unruhe des Meeres nicht antworten. So wurde schließlich die Räumung endgültig beschlossen. Sturm behinderte die Einschiffung der Truppen sehr, die auch durch die Oesterreicher derart gestört wurde, daß die Italiener empfindliche Verluste erlitten.

Freude der Montenegriener über Durazzos-Fall.

Wien, 2. März. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Die Nachricht von der siegreichen Vertreibung der Italiener und ihres Anhangs aus Durazzo durch die Oesterreicher und Ungarn rief in ganz Montenegro nicht bloß bei den österreichisch-ungarischen Soldaten, sondern auch bei der einheimischen Bevölkerung großen Jubel hervor. Cetinje war bald nach der Bekanntmachung der glänzenden Woffentat bei Durazzo festlich besetzt. Die Garnisonsmusik, gefolgt von der dienstfreien Mannschaft, durchzog mit klingendem Spiel die Straßen und machte vor der österreichisch-ungarischen Gesandtschaft, sowie vor den Gesandtschaften Deutschlands, der Türkei und Bulgariens Halt. Sie spielte die Nationalhymne. Schließlich hielt der Umzug vor dem Regierungsgedäude, wo sich alle Offiziere und Militärbeamten der Garnison versammelt hatten. Auch die Bevölkerung Cetinjes entsandte Vertreter. Der Höchstkommmandierende erschien auf dem Balkon und hielt eine Ansprache, die mit einem dreifachen Hoch und Gien-Rufen auf den glorreichen Kaiser und König schloß, was unter den Beifallsklangen der Volkshymne einen tausendfachen Widerhall auslöste. Auch in den übrigen Städten Montenegros wurden Siegesfeiern begangen.

Montenegros Bitte um Frieden.

Wien, 1. März. Der österreichische Gesandte in Cetinje Eduard Otto hat der Wiener Regierung eine Erklärung des als Vertreter Königs Nikita in Montenegro zurückgebliebenen Prinzen Mirko und der noch anwesenden Minister übermittelt. Der Sohn des Königs mit seinen Ratgebern stellt darin fest, daß Montenegro tatsächlich um Frieden gebeten hat. Die entgegenstehenden Äußerungen des im Auslande weilenden montenegrinischen Ministerpräsidenten Minuskovic werden einfach als lägnerisch bezeichnet. Den veröffentlichten Aktentexten ist ein persönliches Telegramm König Nikitas an Kaiser Franz Joseph beigelegt, in dem Nikita nach Befreiung seiner Hauptstadt um Frieden bittet. In beweglichen Worten appelliert Nikita an das edle und ritterliche Herz des Kaisers.

Damit ist nun wohl ein für allemal der von den Feinden versuchte Legendenbildung über Montenegros Unterwerfung ein Riegel vorgeschoben.

Bern, 1. März. (Zens. Frkf.) Der Amsterdamer Korrespondent der „Neuen Zürcher Ztg.“ ist in der Lage, alle Meldungen über den bevorstehenden Beitritt Belgiens zum Londoner Separatfriedensvertrag zu dementieren. Das Ministerium in Havre wolle nichts davon wissen und betone, daß zwischen Belgien und den übrigen Kriegführenden kein Bündnisvertrag bestehe, daß die Waffenbrüderschaft nur auf der Verletzung der belgischen Neutralität durch Deutschland beruhe und daher aufhören werde, sobald die Verletzung nicht mehr bestehe. Mit den Kriegszielen des Vierverbandes identifiziere sich Belgien unter keinen Umständen.

wb Bern, 1. März. Aus einer Meldung des „Petit Parisien“ geht hervor, daß zahlreiche Dörfer in der Umgebung von Verbun geräumt werden. Außer den bereits früher geflüchteten Einwohnern der Stadt verlassen weitere Scharen Verbun, die in Paris in angstvoller Erwartung neuer Nachrichten ankommen. Die Stadt hat schwer gelitten. Die Einwohner in den Kellern standen unter dem Eindruck, daß sie unter einem ununterbrochenen Eisen- und Feuerregen lebten, der über Verbun und die Nachbarschaft niederging. Vielfach mußten die Leute zum Verlassen der Stadt gezwungen werden. Jede Verpflegung wurde einfach unmöglich. Zur Zeit ist die Stadt bis auf ein Duzend Einwohner und einige Beamte vollständig geräumt.

Amsterdam, 2. März. (Zens. Bln.) Der

„Daily Telegraph“ schreibt: Dieser wirklich große Angriff stellt einen entscheidenden Versuch dar, den Kriegsplan der Verbündeten für das Jahr 1916 zu zerstören, einen Versuch, die westlichen Verbündeten zum Kampfe zu zwingen, bevor das Wetter den Russen neue Bewegungsfreiheit bringt, und die Ausführung eines lange vorbereiteten Angriffs der Verbündeten an der Westfront jetzt zu erzielen und so die angesammelten Kräfte zu früh zu verschwenden. Von diesem Gesichtspunkte aus betrachtet dürfte der Sieg gegen Verbun wahrscheinlich nur ein erster Abschnitt sein, doch wer zuletzt lacht, lacht am besten. Die Absichten des Feindes waren längst bekannt und brachten keine Ueberraschung. Die Kriegsräte der Verbündeten werden von Köpfen geleitet, die sich durch solche gewaltige Scheinangriffe nicht aus dem Geleise bringen lassen. Es ist zweifellos Tatsache, daß General Joffre mit ebensolchem Donnerhieb antworten konnte, aber er spielt ein Spiel nach eigener Art. Wenn er imstande ist, den Krieg so fortzusetzen, wie er ihn jetzt führt, dann müssen die deutschen Sturmangriffe in verhältnismäßig kurzer Zeit zu einem Ende kommen. Befinden sich die Franzosen dann hinter ihren ungebrochenen Linien in der Verteidigung, so hat der Feind die größte Niederlage erlitten, die ihm bisher beschieden war. (B. Z.)

Kopenhagen, 1. März. (Zens. Bln.) Nach den russischen Blättern hat die japanische Regierung beschlossen, Juanschikai eine letzte Warnung zugehen zu lassen. Wenn Juanschikai trotzdem an dem Entschluß der Wiedereinführung der Monarchie in China festhalte und es ihm nicht gelänge, mit den Revolutionären des Südens ein Uebereinkommen zu treffen, böte Japan den Revolutionären seine Unterstützung an. (L. A.)

London, 2. März. (Zens. Bln.) Reuter meldet: Ein deutsches Wasserflugzeug ist gestern Abend über einen Teil der Südküste geflogen und hat verschiedene Bomben abgeworfen. Militärischer Schaden wurde nicht angerichtet. Wie man meldet, ist ein Kind von neun Monaten getötet worden. (Also wiederum das übliche einzige Kind, das auch früher stets bei einem Angriff auf die englische Küste zum Opfer fallen mußte. D. Ber.)

Deutschland und Holland.

Haag, 1. März. (Zens. Frkf.) Im „Telegraaf“ war vor einigen Monaten behauptet worden, daß zwischen Deutschland und Holland ein Geheimvertrag bestehe, wonach Holland verpflichtet sei, Deutschland zu begünstigen. Troßdem der Minister des Äußern in einem kurzen Zwischenruf bereits das Bestehen eines solchen Vertrages in das Reich der Fabel verwiesen hat, blieben die Erörterungen über einen solchen Vertrag namentlich in Professorenkreisen im Gange. Der Minister ergriff nunmehr die Gelegenheit noch einmal, das Gerücht über einen solchen Vertrag zu widerlegen. Die Erklärung des Ministers des Äußern lautet:

„Ich kann mit der größten Entschiedenheit erklären, daß kein geheimes Bündnis besteht noch jemals bestanden hat zwischen den Niederlanden und Deutschland, ebensowenig eine geheime Uebereinkunft und daß niemals ein Versuch gemacht worden ist, Unterhandlungen dazu anzuknüpfen. Am Morgen des 3. August 1914 teilte der deutsche Gesandte mir mündlich im Auftrage seiner Regierung mit, daß, wenn die Niederlande ihre Neutralität aufrecht erhalten, Deutschland diese Neutralität achten werde. Auch dem niederländischen Gesandten in Berlin sind sehr entschiedene Erklärungen gemacht worden. Die Mitteilung von deutscher Seite an England „wir haben feierlich unser Wort an die Niederlande verpfändet“ kann sich also nicht auf ein Uebereinkommen beziehen sondern nur auf diese einseitige feierliche und entschiedene Erklärung, die uns durch den deutschen Gesandten gegeben worden ist. Die niederländische Regierung hat in keiner Hinsicht die Freiheit ihres Handelns aufgegeben.“

Politische Rundschau.

wb Berlin, 1. März. Die nächste Sitzung des Reichstages findet am 15. März, nachmittags 2 Uhr, statt. Tagesordnung: Rechnungssachen und Petitionen.

wb Berlin, 1. März. (Nichtamtlich.) Infolge des großen Bedarfs an Spiritus zu technischen Zwecken hat sich der Reichskanzler veranlaßt gesehen, die Versteuerung von unverarbeitetem Branntwein zu Trinkzwecken für einige Zeit gänzlich zu verbieten, soweit es sich nicht um Lieferungen seitens der Heeresverwaltungen für Kriegsteilnehmer handelt. Für Krankens-, Entbindungsober ähnliche Anstalten, Laboratorien, Arznei-

mittelfabriken und Apotheken kann zu denselben Zwecken wie bisher auch weiterhin die Abfertigung von unverarbeitungsmäßigem Branntwein zugelassen werden. Das gleiche gilt für Fabrikanten von Parfümerien und kosmetischen Erzeugnissen, sowie Essenzfabriken zur Herstellung von Auszügen aus Früchten für alkoholfreie Getränke, aber mit der Maßgabe, daß sie bis auf Weiteres nur die Hälfte der im Betriebsjahr 1913/14 versteuerten Menge versteuern lassen dürfen. Soweit ein Besteuerungsberechtigter sein Besteuerungsrecht bisher noch nicht voll ausübt hat, bleibt ihm der Rest für die Zeit der Wiederfreigabe der Besteuerung vorbehalten.

wb **Wien**, 29. Febr. (Nichtamtlich.) König Ferdinand von Bulgarien ist um 6 Uhr 18 Min. abends von Koburg hier eingetroffen.

wb **Wien**, 1. März. (Nichtamtlich.) Der König der Bulgaren ist infolge einer Erkältung, die er sich in Koburg zuzog, an einer leichten Bronchitis erkrankt. Der König ist daher genötigt, das Bett zu hüten.

Königin Witwe Elisabeth von Rumänien †.

wb **Bukarest**, 2. März. Königin-Witwe Elisabeth ist heute vormittag gestorben.

Carmen Sylva, die „Königliche Dichterin“, war am 29. Dezember 1843 im Schlosse zu Neuwied als Tochter des Fürsten Hermann zu Wied und seiner Gemahlin Marie von Nassau, eines sehr kunstsinigen und literarisch vielfach interessierten Fürstenpaares, geboren. Einige Jahre ihrer Kindheit verlebte sie zu Bonn, wo ihre Eltern in Beziehungen zu einem literarischen Kreis traten, in dessen Mittelpunkt Ernst Moritz Arndt, Bunsen und andere standen. Im Jahre 1864 verlobte sie sich mit dem Prinzen Karl von Hohenzollern, der im April 1866 durch Volksabstimmung zum erblichen Fürsten von Rumänien gewählt wurde. Am 22. Mai 1866 zog der junge Herrscher feierlich in Bukarest ein. Dreieinhalb Jahre später, am 5. November 1849, fand die Vermählung des Fürsten mit Elisabeth statt, die ihm ein Jahr später eine Tochter schenkte. Die kleine Prinzessin starb jedoch im Alter von vier Jahren, und seitdem blieb ihre Ehe kinderlos.

Aus den Wirren des russisch-türkischen Krieges ging im Jahre 1881 die Königskrönung ihres Gemahls hervor. Am 11. Oktober 1914 starb König Karol, und schon damals war die Königin eine schwer leidende Frau. Im November 1915 mußte sie sich einer schweren Augenoperation unterziehen, und im Februar dieses Jahres erkrankte sie an dem Lungenleiden, dem sie jetzt zum Opfer fiel.

Aus ihrer dichterischen Tätigkeit entsproß eine reiche Auslese von Gedichten, Romanen und auch dramatischen Versuchen. Am bekanntesten ist wohl ihr Gedichtsbuch „Aus Carmen Sylvas Königreich“ geworden. Besondere Anerkennung fand sie auch als Uebersetzerin. Die Universitäten von Petersburg und Budapest verliehen ihr den Ehrendoktor, ihre Aphorismensammlung „Les pensées d'une reine“ wurde von der Pariser Akademie mit einem Preise ausgezeichnet.

Zeichnet die 4. Kriegsanleihe!

Das deutsche Heer und das deutsche Volk haben eine Zeit gewaltiger Leistungen hinter sich. Die Waffen aus Stahl und die silbernen Kugeln haben das ihre getan, dem Wahn der Feinde, daß Deutschland vernichtet werden könne, ein Ende zu bereiten. Auch der englische Auslieferungungsplan ist gescheitert. Im zwanzigsten Kriegsmonat sehen die Gegner ihre Wünsche in nebelhafte Ferne entrückt. Ihre letzte Hoffnung ist noch die Zeit; sie glaubten, daß die deutschen Finanzen nicht so lange standhalten werden, wie die Vermögen Englands, Frankreichs und Russlands. Das Ergebnis der vierten deutschen Kriegsanleihe muß und wird ihnen die richtige Antwort geben.

Jede der drei ersten Kriegsanleihen war ein Triumph des Deutschen Reiches, eine schwere Enttäuschung der Feinde. Jetzt gilt es aufs neue, gegen die Lüge von der Erschöpfung und Kriegsmüdigkeit Deutschlands mit wirksamer Waffe anzugehen. So wie der Krieger im Felde sein Leben an die Verteidigung des Vaterlandes setzt, so muß der Bürger zu Hause sein Erspartes dem Reich darbringen, um die Fortsetzung des Krieges bis zum siegreichen Ende zu ermöglichen. Die vierte deutsche Kriegsanleihe, die laut Bekanntmachung des Reichsbank-Direktoriums soeben zur Zeichnung aufgelegt wird, muß

der große deutsche Frühjahrsfrieg auf dem finanziellen Schlachtfelde

werden. **Bliebe Keiner zurück!** Auch der kleinste Betrag ist nützlich! Das Geld ist unbedingt sicher und hochverzinslich angelegt.

Berlin, 1. März. Die vierte deutsche Kriegsanleihe wird, laut Bekanntmachung des Reichsbankdirektoriums, zur Zeichnung aufgelegt. Um die verschieden gearteten Bedürfnisse und Neigungen aller Kapitalbesitzer nach Möglichkeit entgegenzukommen, werden zwei Anleihetypen zur Zeichnung angeboten. Erstens, wie bei den drei vorhergegangenen Zeichnungen die fünfprozentige deutsche Kriegsanleihe, zweitens, als Neuheit, 4 1/2 prozentige deutsche Schatzanweisungen. Die fünfprozentige Kriegsanleihe, die bis zum 1. Oktober 1924 unkündbar ist, deren Zinsfuß also bis zu diesem Tage auch nicht herabgesetzt werden kann, wird diesmal zum Kurse von 98,50 Mk. für je 100 Mk. angeboten. Die 4 1/2 prozentigen Schatzanweisungen werden zum Kurse von 95 Mk. für je 100 Mk. angeboten. Diesmal wird in der Zeit von Samstag, den 7. März, bis Mittwoch, den 22. März, bezeichnet.

wb **Essen** (Ruhr), 1. März. (Nichtamtlich.) Gutem Vernehmen nach wird sich das Haus Friedrich Krupp, Aktiengesellschaft, an der vierten Kriegsanleihe mit 40 Millionen Mark beteiligen.

Köln, 2. März. Kardinal von Hartmann forderte in einem besonderen Erlaß die Kirchenvorstände der Erzdiözese Köln auf, die bereit stehenden Kirchengelder im vaterländischen Interesse für die Kriegsanleihe zur Verfügung zu stellen.

Die Stadt **Hoerde** (Westf.) 1 250 000 Mk.
Continental Caoutchouc- und Guttapercha-Kompagnie, Hannover, 750 000 Mk.

Bezirksparkasse **Nidda** 1 Million Mk.
Vorschuß- und Kreditverein A.-G. **Nidda** 200 000 Mk.

Die städtischen Sparkassen **Koblenz** 7 Millionen Mark (zuletzt 5 1/2 Millionen).

Bermischte Nachrichten.

* **Rüdesheim**, 3. März. Der Ortsausschuß vom Roten Kreuz wird in den nächsten Tagen eine Sammlung von Lumpen und altem Zeitungspapier veranstalten. Letzteres wird für Zwecke der Heeresverwaltung dringend gebraucht. An die Einwohner Rüdesheims ergeht die herzliche Bitte, sich an dieser im vaterländischen Interesse erfolgenden Sammlung in weitgehendem Maße zu beteiligen und die fertiggemachten Papier- und Lumpenbündel zur Abholung bereit zu halten.

* **Rüdesheim**, 3. März. Das späteste Osterfest seit 31 Jahren begehen wir in diesem Jahre am 23. April. Vor 3 Jahren, 1913, konnten wir dagegen das früheste Osterfest seit 31 Jahren feiern, am 23. März, also einen vollen Monat früher als diesmal.

* **Rüdesheim**, 2. März. Der Kahn „Gottvertrauen“ liegt noch in der gleichen Stellung im Binger Loch-Fahrwasser. Jetzt, nachdem der Wasserstand schon ziemlich zurückgegangen ist, wird das Schiff wieder in seiner ganzen Länge sichtbar. Gerade jetzt, wo das Wasser noch nicht gar zu klein ist, macht die Lage des Schiffes einen gewaltigen Eindruck, zumal von seinem Stern aus sich die Felsen der Binger Loch-Riffe nach der Mauer des zweiten Fahrwassers hinziehen, über welche die Wellen schäumend dahindrehen. Die Ufermauer an der ausgebrochenen Stelle ist wieder aufgerichtet, während über die Lücke im Uferwege eine Decke aus Dielen geschaffen wurde. Infolgedessen ist der Weg zwischen Rüdesheim und Ahmannshausen wieder gangbar. Bei weiterhin fallendem Wasser dürfte zu erwarten sein, daß die Arbeiten an dem gescheiterten Kahne wieder aufgenommen werden. Die Pumparbeiten müssen sicher wieder aufgenommen werden.

* **Rüdesheim**, 3. März. (Ein Hirtenbrief des Bischofs von Limburg). Der Bischof von Limburg hat einen Hirtenbrief erlassen, in dem es u. a. heißt: „Unsere glorreichen Armeen haben auf allen Fronten ihre Fahnen siegreich vorangetragen und die feindlichen Länder zum Kriegsschauplatz gemacht. Wahrlich, wir haben keinen Grund zu sagen: unser Gebet ist umsonst gewesen. Wir haben keinen Grund niedergeschlagen und verzagt zu sein! Noch aber dürfen wir im Gebet nicht nachlassen. Noch gilt es, völligen Sieg und Frieden zu erringen. Manche rufen murrend: Warum dauert der Krieg so lang? Warum muß so viel Blut vergossen werden? Warum siegt nicht rasch und völlig unsere gerechte Sache? Bedenket, um was es sich handelt: Um unseres Vaterlandes Existenz, um seine Freiheit, Größe und Macht. Nein, um mehr. Es handelt sich um das religiöse Wiedererwachen und Erstarken des christlichen Geistes, das Reich Gottes soll in der gottent-

fremdeten Menschheit wieder aufgerichtet werden, die Völker sollen sich willig wieder beugen unter der Herrschaft des Kreuzes. Alles Große aber in der Geschichte der Allgemeinheit wie des Einzelnen muß durch Opfer erkauft und durch Gebet errungen werden. Beim Ausbruch des Krieges bligte der Opfergedanke durch Tausende von Heldensöhnen. Und in unermüdlicher Opferbereitschaft kämpfen seitdem unsere braven Truppen draußen im Feld, Tag und Nacht. Unterstützen wir sie durch Gebet, durch beharrliches Gebet! Ich habe mit Absicht den Fastnachtssonntag als Gebetstag gewählt, weil in früheren Jahren an diesem Tag Gott vielfach durch Ausgelassenheit, Unmäßigkeit und Unzucht schwer beleidigt worden ist. Die Not des Krieges mahnt zur Buße und Sühne.

s **Bingen**, 1. März. Der St. Nikolaus-Schifferverband hatte heute seine Hauptversammlung in Bingen. Der Verband hat 28 Vereine mit 3000 Mitgliedern. Am Vormittage war feierliches Hochamt in der Pfarrkirche, am Nachmittage die Vertreterversammlung, und im Anschlusse daran eine öffentliche Versammlung, in der Vorträge über Krieg und Schifferstand durch Schiffsbefitzer **Clasmann**, über Jugendfürsorge im Schiffergewerbe durch **Präses Mergler** und über Wechselbeziehungen zwischen Rhein und Donau durch **Präses Weniger** gehalten wurden. Die Tagung war gut besucht.

Letzte Nachrichten.

wb **Großes Hauptquartier**, 3. März. (Amtl.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Südöstlich von **Ypern** am Kanal brachen die Engländer in der Stellung **Vastion** ein, die wir ihnen am 14. Februar genommen haben und stießen sogar in schmaler Front bis zu unseren früheren vordersten Gräben zurück. Aus diesen wurden sie sofort wieder geworfen. In einzelnen Teilen der **Vastion** halten sie sich noch.

Südlich des Kanals von **La Bassée** kam es im Anschlusse an feindlichen Sprengungen vor unserer Front zu **Nahkämpfen**.

In der **Champagne** steigerte die feindliche Artillerie ihr Feuer stellenweise zu größter Heftigkeit.

Im **Volante** **Walde** nordöstlich von **La Châlade** in den **Argonnen** wurde ein französischer Teilangriff leicht abgewiesen.

Auf den Höhen östlich der **Maas** säuberten wir nach kräftiger Artilleriefeuertorbereitung das Dorf **Douaumont** und zogen unsere Linien westlich und südlich des Dorfes sowie der Panzerfeste in günstigere Stellungen vor. Ueber 1000 Gefangene und 6 schwere Geschütze wurden eingebracht.

Unsere Flieger belegten im Festungsbereich Verbund französische Truppen erfolgreich mit Bomben. Leutnant **Jimmelman** schoß östlich von **Douai** sein neuntes feindliches Flugzeug ab, ein englischer Doppeldecker mit zwei Offizieren, von denen einer tot, der andere schwer verwundet ist.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Patrouillengefächte an der **Düna** östlich von **Friedrichstadt** sowie an der **Serwetisch-** und **Schara-Front**.

Balkan-Kriegsschauplatz:

Nichts Neues.

Oberste Heeresleitung.

Redaktion: J. B.: E. Reibling.

Gottesdienst-Ordnung.

Katholische Pfarrkirche zu **Rüdesheim**.

Sonntag **Quinquagesima**. Evangelium: Jesus verkündigt seine Leiden. Luc. 18, 31.—43. 6 Uhr Beichtstuhl, 1 1/2 Uhr heil. Kommunion, 7 Uhr Frühmesse, 1 1/2 Uhr Schulmesse, 1 1/2 Uhr Hochamt mit Verkündigung des Hirtenbriefes. Nach dem Hochamt beginnt der von dem hochwürdigsten Herrn Bischof angeordnete Bettag mit stillen Anbetungsstunden vor ausgehendem Allerheiligsten. Letzte Anbetungsstunde 5 Uhr.

Montag 6 Uhr im St. Josefsstift Hochamt u. Expositio Sanctissimi für den ganzen Tag. Abends 6 Uhr Schlußandacht.

Dienstag 6 Uhr in der Schwesternkapelle (wie Montag)



Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute Nachmittag 3½ Uhr unseren unvergesslichen treusorgenden Vater, Grossvater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel

Herrn Anton Zimmer

nach kurzem, schwerem Leiden, wohlversehen mit den Gnadenmitteln der kathol. Kirche im Alter von 76 Jahren zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Rüdesheim a. Rh., den 1. März 1916.

Die Beerdigung findet Samstag, den 4. März, nachmittags 4 Uhr, vom Sterbehaus, Krummstrasse 9, das Seelenamt Samstag früh 6¼ statt.

Kommunion- und Konfirmanden-Anzüge

aus dunkelblauen und schwarzen Stoffen.

Altbewährte Qualitäten, die wir noch zu dem Friedenspreis eingekauft haben, sind bereits fertiggestellt und empfehlen wir unseren Kunden recht frühzeitigen Einkauf.



Hauptpreislagen:

16.—, 18.—, 20.—, 22.—, 25.—, 28.—, 30.— bis 45.—

Bei Anfertigung nach Mass kleiner Aufschlag.

Heine & Schott, Bingen,

Spezialhaus
eleganter Herren- und Knaben-Kleidung.

Zahn-Atelier

Rüdesheim a. Rh., Kirchstr. 8.

Habe meine Sprechstunden wieder aufgenommen:

Wochentags 10—12 und 2—5 Uhr.

mit Ausnahme des Samstag-Nachmittag.

Sonntags keine Sprechstunde.

Telefon 280.

Rasche, Dentist.

Bekanntmachung.

An der **Königlichen Lehranstalt für Wein-, Obst- und Gartenbau zu Geisenheim a. Rhein** finden zur Förderung und Sicherstellung der Volksernährung durch Unterweisung der Bevölkerung im Obst- und Gemüsebau und in Obst- und Gemüseverwertung die nachstehenden Lehrgänge **kostenfrei** statt, in denen außer Vorträgen über Obst- und Gemüsebau und Bekämpfung wichtiger Schädlinge des Obstes und der Gemüse auch solche über die Bedeutung des Obstes und der Gemüse als Nahrungsmittel, sowie über ihre Zubereitung in der Küche gehalten werden.

Außerdem werden auch praktische Anleitungen im Kochen des Obstes und der Gemüse erteilt.

An diesen Lehrgängen können Männer und Frauen unentgeltlich teilnehmen. Vereinen ist anzuraten, Vertreter zu entsenden, damit die Anregungen im Lande weitgehende Verbreitung finden.

1. **Kriegslehrgang** über Gemüsebau vom 20.—23. März 1916. Im Bedarfsfalle Wiederholung vom 3.—6. April 1916.
2. **Kriegslehrgang** über die Verwertung der Frühgemüse im Haushalte vom 15.—17. Mai 1916. Im Bedarfsfalle Wiederholung vom 22.—24. Mai 1916.
3. **Kriegslehrgang** über die Verwertung des Frühobstes und der Gemüse im Haushalte vom 19.—21. Juni 1916. Im Bedarfsfalle Wiederholung vom 26.—28. Juni 1916.
4. **Kriegslehrgang** über die Herstellung der Obst- und Beerenweine sowie der alkoholfreien Weine und Obstfäfte im Haushalte vom 13.—15. Juli 1916. Im Bedarfsfalle Wiederholung vom 20. bis 22. Juli 1916.
5. **Kriegslehrgang** über Winter-Gemüsebau vom 9.—11. Oktober 1916. Im Bedarfsfalle Wiederholung vom 16.—18. Oktober 1916.
6. **Kriegslehrgang** über Obstbau für Gartenbesitzer vom 13.—18. November 1916. Im Bedarfsfalle Wiederholung vom 27. November bis 2. Dezember 1916.

Im Anschluß an die Lehrgänge werden **2 Ausstellungen** von Frischobst und Gemüse sowie von Obst- und Gemüsedauerwaren veranstaltet.

Nähere Auskunft erteilt

Die Direktion.



Druckarbeiten aller Art

fertigt **A. Meler.**

Die Firma Joh. Bapt. Sturm sucht einen braven zuverlässigen

Fuhrknecht.

Zu melden bei
Verwalter Rehel, Rüdesheim.

Salatöl-Gras

in bester Qualität zu haben bei
J. Magnus, Wilhelmstr. 19.

Garten

zu mieten gesucht. Schriftl. Offerten unter Garten an die Exped. ds. Bl.

Eine freundliche

Wohnung

per 1. April zu vermieten.
Franz Kaiser, Wilhelmstr. 17.

Evang. Kirche zu Rüdesheim.

Samstag, den 5. März:

(Eftomisi).

Vorm. 1/210 Uhr: Hauptgottesdienst

Vorm. 1/211 Uhr: Kindergottesdienst

Donnerstag, 9. März:

Abends 8 Uhr: Kriegsbetstunde:

Spieltarten
empfiehlt **A. Meler**

Schützt die Feldgrauen durch die seit 25 Jahren bestbewährten
Kaiser' Brust-Caramellen
mit den „3 Tannen“
Millionen gebrauchen sie gegen

Husten
Eisigkeit, Verschleimung, Keuchhusten, Katarrh, schmerzenden Hals, sowie als Vorbeugung gegen Erkältungen, daher hochwillkommen jedem Krieger!
6100 not. begl. Zeugnisse von Ärzten u. Privaten verbürgen den sicheren Erfolg.
Paket 25 Pfg., Dose 50 Pfg.
Zu haben in Apotheken sowie bei:
B. Prinz, Rüdesheim, Ecke Markt- u. Oberstr. 20.
G. Schäfer jun., Eibingen.
Jos. Prinz, Ahmannshausen.